

# INHALT

## Einführung

Grußworte	8
Einführung	10
Anmerkungen der Herausgeber	13
Vorwort: Was ist (jüdische) Ethik? <i>Prof. Dr. Micha Brumlik</i>	15

## I. Umweltethik

1. Der Umgang mit Tieren im Judentum <i>Rabbiner Yaron Nisenholz</i>	21
2. Der Umgang mit der Natur im Judentum <i>Rabbiner Avichai Apel</i>	37

## II. Medizinethik

1. Sterbehilfe: Schmerzen und Leiden oder ... ist das noch ein Leben? <i>Rabbiner Marcel Ebel</i>	55
2. Abtreibung <i>Rabbiner Julian-Chaim Soussan</i>	71
3. Genetic Engineering <i>Dr. Lilian Marx-Stölting</i>	87
4. Organspende <i>Dr. Yves Nordmann</i>	111

## III. Sozialethik

1. Zwischenmenschliche Beziehungen <i>Marcus Schroll</i>	131
2. Die Stellung der Frau – eine Sichtweise aus dem Reformjudentum <i>Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck</i>	145
3. Die Stellung der Frau – eine Sichtweise aus dem orthodoxen Judentum <i>Rabbiner Dr. David Bollag</i>	155
4. Das Verhältnis zu Nichtjuden <i>Michel Bollag</i>	171
5. Wirtschaftsethik <i>Dr. Nathan Lee Kaplan</i>	187
6. Politische Theologie des Judentums <i>Prof. Dr. Micha Brumlik</i>	205
7. Kriegsethik: Gibt es einen gerechten Krieg? <i>Rabbiner Dr. Henry Soussan</i>	221
8. Todesstrafe <i>Rabbiner Jonah Sievers</i>	235

## IV. Ethik in persönlichen Beziehungen

1. Die jüdische Einstellung zum Körper – Wem gehört der Körper eigentlich? <i>Dr. Caroline Peyser-Bollag</i>	251
2. Sexualität im Judentum <i>Ruth Gellis</i>	267
3. Homosexualität – vielstimmige Antworten <i>Rabbiner Michael Goldberger sel. A.</i>	283

## Anhang

Strömungen im Judentum	300
Ordnungen und Traktate	302
Begriffsglossar	305
Personenregister	312
Autorenbiographien	323

2.



#### Weiterführende Links:

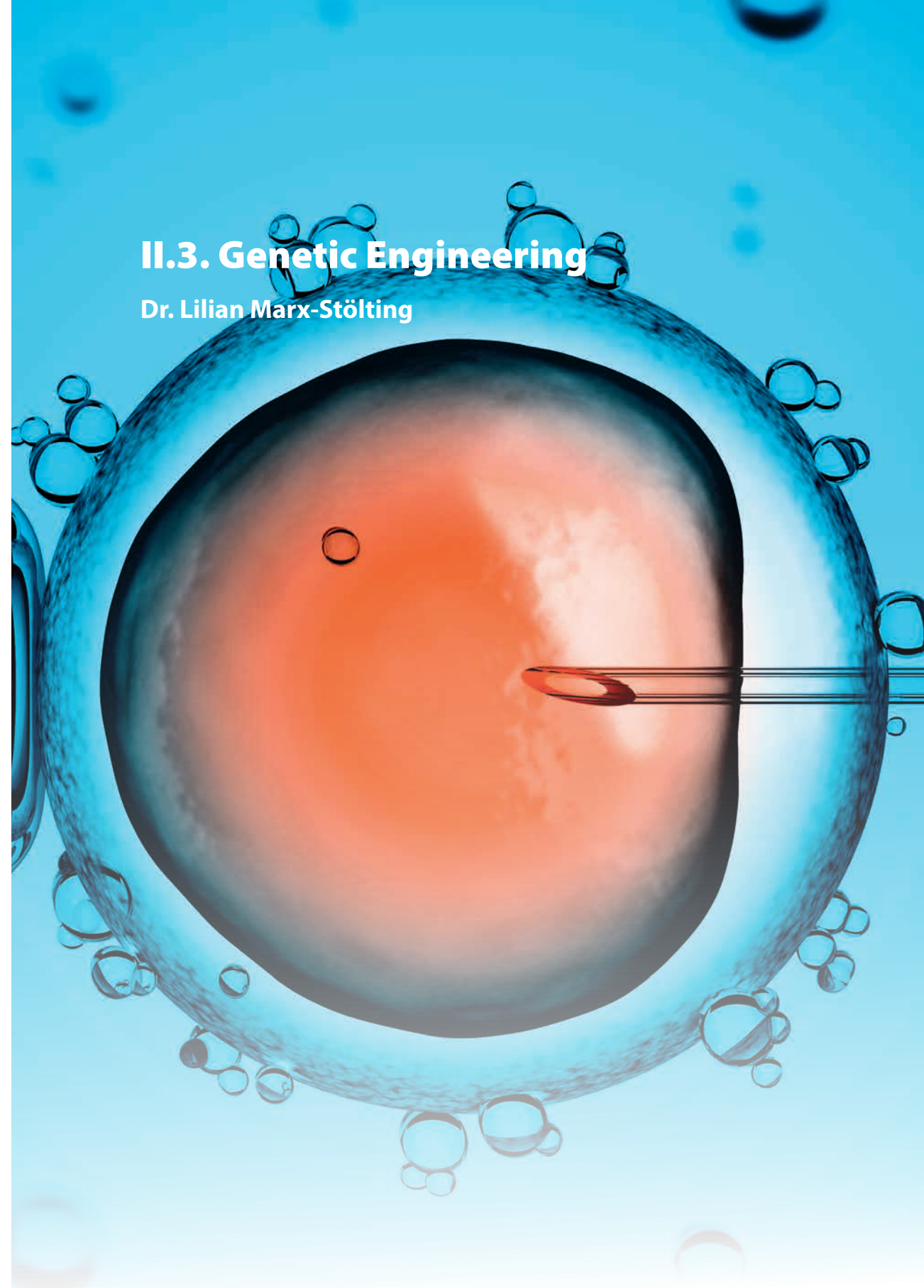
1. Informationen und Hilfen bei Teenager-Schwangerschaften (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung): <http://www.schwanger-unter-20.de/>
2. Entwicklung des Ungeborenen während der Schwangerschaft: <http://www.familienplanung.de/schwangerschaft/kindliche-entwicklung/>
3. National Abortion Federation (amerikanische Abtreibungsbefürworter „Pro Choice“): <http://prochoice.org/>
4. Internetseite amerikanischer Abtreibungsgegner („Pro Life“): <http://www.nrlc.org/>
5. Anonyme Hilfestellung bei ungeplanten Schwangerschaften: <https://www.geburt-vertraulich.de/>

#### Weiterführende Literaturangaben:

- Mordhorst-Mayer, Melanie (2013): Medizinethische Entscheidungsfindung im orthodoxen Judentum. Übersetzung und Analyse von Responses zum Schwangerschaftskonflikt. Leipzig.
- Schiff, Daniel (2002): Abortion in Judaism, Cambridge [u. a.].

## II.3. Genetic Engineering

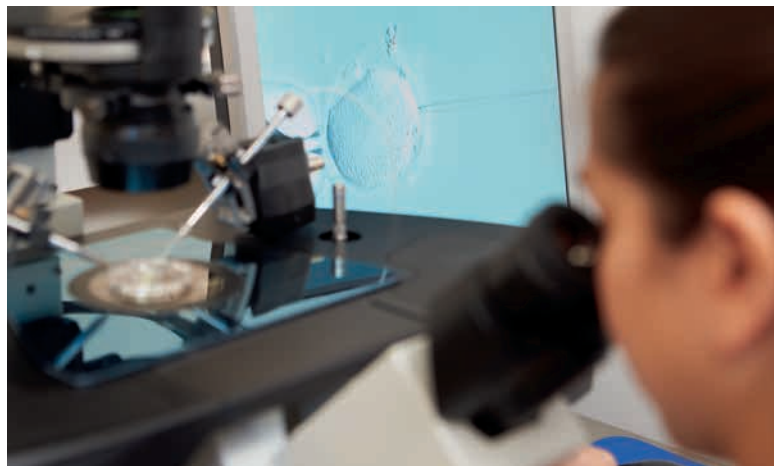
Dr. Lilian Marx-Stölting



**1. Einführung**

Die Gentechnik ist eine moderne Schlüsseltechnologie, mit der das Erbgut von Organismen analysiert und darin eingegriffen werden kann. Einige ihrer Anwendungen betreffen die Erzeugung gentechnisch veränderter Pflanzen, was auch als „grüne Gentechnik“ bezeichnet wird. Medizinische Anwendungen gehören zur so genannten „roten Gentechnik“. Hier soll beispielhaft auf einen besonders wichtigen – und moralisch heftig umstrittenen – Bereich der roten Gentechnik eingegangen werden: die Fortpflanzungstechniken und die damit verbundene Stammzellforschung.

Grundlage bildet dabei die auch als In-Vitro-Fertilisation (IVF) bezeichnete Methode der künstlichen Befruchtung, die 1978 zur Geburt des ersten „Retortenbabys“ Louise Brown führte. Die Erzeugung von Embryonen im Reagenzglas führte zur Verfügbarkeit von „extrakorporalen“, also außerhalb eines Mutterleibes zugänglichen Embryonen. Diese können vor ihrer Übertragung in eine Gebärmutter genetisch analysiert und nach bestimmten Kriterien ausgewählt werden, was als Präimplantationsdiagnostik (PID) bezeichnet wird. Außerdem können sie als Rohstoff für die Herstellung embryonaler Stammzellen für die medizinische Stammzellforschung dienen. Werden hierzu Embryonen verwendet, die das künstlich eingeführte Erbgut eines bereits geborenen Menschen enthalten, spricht man vom „therapeutischen Klonen“. Im Tierversuch bereits erfolgreich, aber beim Menschen noch utopisch, sind darüber hinaus die Erzeugung eines zeitlich versetzten Zwillings (reproduktives Klonen) und die Keimbahntherapie, bei der genetische Veränderungen auch an kommende Generationen vererbt werden. Es wird jedoch auch beim Menschen bereits daran geforscht. Doch mit den neuen Möglichkeiten rücken auch ethische Fragen ins Blickfeld: Darf man alles tun, was man kann? Wo gibt es Grenzen und wie lassen diese sich begründen? Es gibt eine Fülle von Büchern, Auf-



In-Vitro-Fertilisation ist eine Methode zur künstlichen Befruchtung, die in den 1960/70er Jahren von Robert Edwards und Patrick Steptoe entwickelt wurde. Robert Edwards erhielt 2010 dafür den Nobelpreis für Medizin.

sätzen, Tagungen, Zeitungsartikeln und Filmen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen. Hierzu gehören auch Fragen nach dem moralischen und gesetzlichen Status von Embryonen und der Zulässigkeit ihrer Manipulation und Selektion nach von Menschen gewählten Kriterien und nach einer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen.

**Künstliche Befruchtung/In-Vitro-Fertilisation (IVF)**

**In-Vitro-Fertilisation** (wörtlich: „Befruchtung im Glas“) steht für die Zeugung im Labor. In Deutschland ist die künstliche Befruchtung im Reagenzglas erlaubt. Allerdings dürfen hierzu keine Embryonen im Sinne des Embryonenschutzgesetzes (EschG) erzeugt werden, es sei denn zur Erzeugung einer Schwangerschaft bei der Frau, von der die Eizellen stammen. Das bedeutet, dass (noch) nicht benötigte Eizellen und eingedrungene Samenzellen noch vor der Kernverschmelzung, also im so genannten Vorkernstadium, eingefroren werden müssen, da befruchtete Eizellen erst ab diesem Zeitpunkt als Embryonen im Sinne des Gesetzes gelten. So soll die Erzeugung „überzähliger“ Embryonen verhindert werden. In der Schweiz ist nach dem Fortpflanzungsmedizinengesetz die IVF von Embryonen nur dann zulässig, wenn andere Methoden zur Herbeiführung einer Schwangerschaft versagt haben.

(Autorin: Lilian Marx-Stölting; redaktionell bearbeitet und erweitert)

**2. Reproduktionstechniken aus jüdischer Perspektive**

Trotz der innerjüdischen Vielfalt lassen sich bei der Beurteilung der Reproduktionsmedizin einige Grundtendenzen bzw. Mehrheitsmeinungen in der jüdischen Bioethik-Diskussion erkennen.<sup>1</sup> Medizin und Forschung genießen ein hohes Ansehen. Patienten zu heilen ist ein religiöses Gebot, eine **Mizwa**. Die Lebensrettung (**Pikuach Nefesch**) gilt als eines der wichtigsten Gebote überhaupt. Eine notwendige medizinische Behandlung vorzuenthalten wird mit Blutvergießen gleichgesetzt (**Schulchan Aruch: Jore Dea 336:1**). Pikuach Nefesch wird aus verschiedenen Quellen abgeleitet, z. B. 3. BM 19:16: **Q1:** „[S]tehe nicht (still) bei dem Blute deines Nächsten.“; **Q2:** „[...] jeder, der ein Leben rettet, wird so betrachtet, als ob er eine ganze Welt gerettet hätte“

מִצְוָה  
פְּקוּחַ נֶפֶשׁ

<sup>1</sup> Wichtig ist hier in Erinnerung zu behalten, dass es keine einheitliche Position gibt, die von allen halachischen Autoritäten generell geteilt wird. In der Regel wird auf der Basis von konkreten Einzelfällen entschieden, ob der Einsatz einer bestimmten Technik erlaubt ist oder nicht.

(jSanhedrin 4:9); „Ganz Israel ist verpflichtet, Leben zu retten“ (**Maimonides: Mischne Tora**. Hilchot Rozeach Uschmirat Hanefesch 1:6). Selbst die Schabbat-Regeln dürfen hierfür gebrochen werden (bJoma 84b). Die Erlaubnis zur Heilung wird auch aus 2. BM 21:19 abgeleitet: **Q3:** „[...] und lasse ihn heilen“. Darüber hinaus ist es eine Aufgabe des Menschen, als Partner Gottes an der fortlaufenden Verbesserung der Welt mitzuwirken, was als „Tikkun Olam“ bezeichnet wird. Menschen sind damit kreative „Mit-Schöpfende“. Technik und Wissenschaft gelten dabei als erlaubte Werkzeuge.

Auch die Reproduktionsmedizin wird von der Mehrheit der **halachischen** Autoritäten sehr positiv bewertet. Ein prägender Faktor ist dabei die Einstufung der Fortpflanzung als Erfüllung des Gebotes: **Q4:** „Seid fruchtbar und mehret euch“ (1. BM 1:28), welches sowohl als Segen als auch als Gebot des Mannes zur Fortpflanzung gilt. Im Babylonischen Talmud heißt es sogar: **Q5:** „Niemand unterlasse die Fortpflanzung“ (bJewamot 61b). Unfruchtbarkeit wird hingegen als schwerwiegendes Problem gesehen, der Wunsch nach biologisch eigenen Kindern anerkannt, da diese als sehr wichtig angesehen werden.

Für die positive Grundeinstellung gegenüber Reproduktionstechniken ist auch die Annahme einer graduell wachsenden Schutzwürdigkeit des Embryos wesentlich. Zum moralischen Status des Embryos gibt es zwar verschiedene Ansichten, er ist auch im Judentum umstritten (vgl. Kapitel II.2.: Abtreibung).

Doch in der Regel wird von einer abgestuften Schutzwürdigkeit von Embryonen ausgegangen, welche mit zunehmendem Alter des Embryos bis zur Geburt ansteigt, wobei die volle Schutzwürdigkeit erst ab der Geburt vorliegt. Die Zerstörung eines Embryos kann daher unter bestimmten Umständen zu Forschungs- oder Therapie Zwecken aufgrund der Hocharrangigkeit des Ziels der Rettung von Menschenleben erlaubt sein.

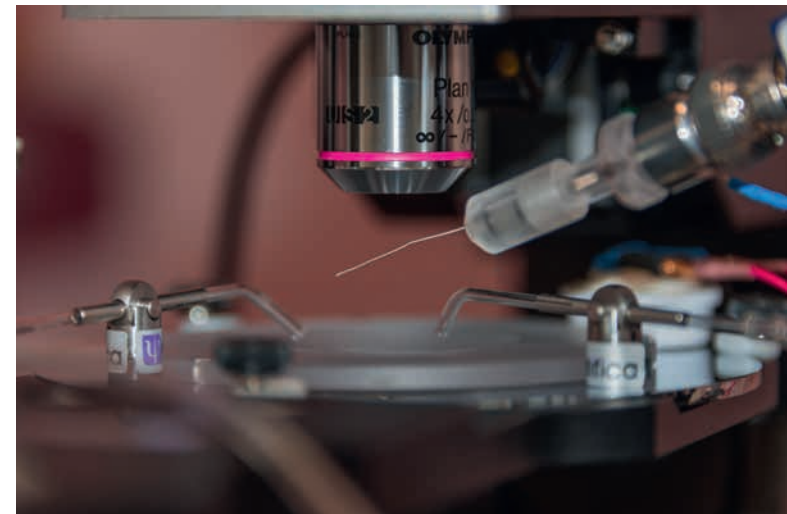


Eine Krankenschwester assistiert bei der Gewinnung von Eizellen.

שָׁבֵת

תְּקוּן עוֹלָם

תְּלַמּוּד



In-Vitro-Fertilisation (IVF): Bei gestörter Beweglichkeit der Spermien, Vorhandensein von Spermien-Antikörpern oder sehr niedriger Spermienzahl im Ejakulat wird ein einzelnes Spermium unter dem Mikroskop mittels eines Mikromanipulators in eine vorbereitete Eizelle injiziert.

### 3. Präimplantationsdiagnostik und künstliche Befruchtung

Bei der Präimplantationsdiagnostik (PID) werden mehreren Embryonen im Reagenzglas am dritten Tag ihrer Entwicklung (4- bis 8-Zell- Stadium) ein bis zwei Zellen entnommen und auf bestimmte genetische Merkmale hin untersucht. Darauf basierend werden dann die Embryonen ausgewählt, die zur Herbeiführung einer Schwangerschaft in die Gebärmutter übertragen werden. Die überzähligen Embryonen werden verworfen oder eingefroren. Im Kontext der PID wird aus halachischer Sicht vor allem die künstliche Befruchtung im Reagenzglas (In-Vitro-Fertilisation) diskutiert.<sup>2</sup> Diese ist mit einigen spezifischen halachischen Problemen verbunden:

- das Verbot, Samen zu vergeuden (Haschchatat Sera) spielt bei der Spermengewinnung eine wichtige Rolle; doch Ei- und Samengewinnung gelten in der Regel als erlaubt, wenn sie zur Erfüllung des Gebotes der Fortpflanzung dienen (bJewamot 76a). Erst mit der Implantation erhält das befruchtete Ei einen menschlichen moralischen Status.
- die Problematik unklarer Abstammungsverhältnisse bei anonymen Samenspendern (z. B. die Gefahr der Geschwisterehe), oder der Frage, ob künstlich erzeugte Nachkommen das Gebot „Seid fruchtbar und mehret euch“ erfüllen oder nicht.
- Außerdem ergeben sich halachische Probleme, wenn mit der IVF die Spende von Eizellen oder Samenzellen verbunden ist, wenn es also mehr als zwei Personen gibt, die den Elternstatus haben könnten.

הַשְׁחָתַת זָרַע

<sup>2</sup> Zur künstlichen Befruchtung wird eine talmudische Diskussion herangezogen, die als Beispielfall für eine Befruchtung ohne sexuellen Kontakt gesehen wird: Dabei wird eine Jungfrau im Bad schwanger, da zuvor ein Mann ins Wasser ejakuliert hatte (bChagiga 15a).

### Tay-Sachs

Bei Tay-Sachs handelt es sich um eine **Erbkrankheit**, die zu großen Qualen und dem Tod des betroffenen Kindes führt. Sie kommt bei **aschkenasischen** Juden besonders häufig vor, so dass Screeningprogramme (z. B. Dor Yeshorim) ins Leben gerufen wurden, um die Geburt kranker Kinder zu verhindern. Da es sich um eine rezessive Erbkrankheit handelt, bricht die Krankheit nur aus, wenn ein Kind von beiden Eltern das betroffene Gen erbt. Paare mit nur einem Träger haben kein Risiko für ein an Tay-Sachs erkranktes Kind. Mit dem Heterozygotenscreening wird untersucht, ob eine Person Anlageträger ist oder nicht. (Autorin: Lilian Marx-Stölting)

Enhancement wird zwar als unscharf gesehen, aber „Dambruch-Argumente“<sup>8</sup> reichen für Verbote nicht aus.

Derzeit wird in vielen orthodoxen Familien vor der Hochzeit ein **Heterozygotenscreening** auf die Trägerschaft der Anlagen u. a. für die **Tay-Sachs**-Krankheit durchgeführt, um die Heirat zweier Träger zu vermeiden (z. B. Dor Yeshorim). Würden zwei Träger gemeinsame Kinder bekommen, wäre die statistische Chance, dass diese an Tay-Sachs erkranken, 1:4. Keimbahntherapien könnten es Trägerpaaren eines Tages ermöglichen, die Chance auf gesunde Kinder deutlich zu erhöhen, da sie die „Reparatur“ der betroffenen Anlage ermöglichen sollen. Die Krankheit würde dann entweder nicht mehr übertragen werden oder schon im Mutterleib therapiert. Die Hochzeit zweier Träger müsste nicht mehr vermieden werden. Die Verhinderung der Geburt betroffener Kinder ist jedoch auch mittels PID möglich (s. o.).



Nabelschnurblut zur Gewinnung von Stammzellen

8 Als „Dambruch-Argumente“ bezeichnet man Argumente, die eine Handlung verbieten wollen, da sie ein erster Schritt zum Bruch eines Dammes seien, der dann zu negativen Konsequenzen führe. Bei der Keimbahntherapie wird so ein Verbot gefordert, auch wenn es gerechtfertigte Einzelfälle geben könnte, weil sonst der Missbrauch im Sinne eines Einsatzes der Keimbahntherapie zur Verbesserung von Eigenschaften nicht mehr verhindert werden kann.

Dies wird als Präventivmedizin begrüßt. Die Möglichkeit, dass durch Keimbahntherapie das genetische Material kommender Generationen beeinflusst werden könnte, wird hingegen kaum problematisiert. Es stellt sich sogar die Frage, ob die Keimbahntherapie – wenn sie eines Tages sicher und zuverlässig genug funktionieren sollte – möglicherweise nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein könnte.

### 7. Fazit

Jüdische Perspektiven auf Reproduktionstechniken stehen diesen mehrheitlich aufgeschlossen gegenüber. Dazu tragen die große Wertschätzung von Medizin und Forschung sowie der hohe Stellenwert der Fortpflanzung im Judentum bei. Die Techniken werden als grundsätzlich neutral angesehen und nach den Verwendungszielen unterschieden in (erlaubte) therapeutische Nutzung und (verbotene) nicht-therapeutische Nutzung. Die Möglichkeit der Grenzziehung wird bejaht und Einzelfallentscheidungen werden befürwortet. Das Missbrauchspotenzial legitimiert demnach kein Verbot der Technik, weil das Gebot des Heilens ungewisse Befürchtungen aufwiegt. Allerdings werden für Klonen und Keimbahntherapie zum jetzigen Zeitpunkt Moratorien gefordert, weil Humanexperimente zur Entwicklung der Methoden eindeutig abgelehnt werden. Die halachische Diskussion dieser Themen setzt bereits sichere Methoden voraus.

### Literatur

Broyde, Michael J. (2004): Pre-implantation genetic diagnosis, stem cells and Jewish law. *Tradition* 38(1), S. 54–75.  
 Breitowitz, Yizchak (2002): What's so bad about human cloning? In: *Kennedy Institute of Ethics Journal* 12(4), S. 325–41.  
 Normann, Yves/Birnbaum, Michel (2003): Die aktuelle Biomedizin aus der Sicht des Judentums. In: *Kulturelle Aspekte der Biomedizin. Bioethik, Religionen und Alltagsperspektiven*. Hrsg. von S. Schicktanz, C. Tannert und P. Wiedemann. Frankfurt am Main [u. a.], S. 84–106.  
 Popovsky, Mark (2007): Jewish perspectives on the use of preimplantation genetic diagnosis. *Journal of Law, Medicine and Ethics* 35(4), S. 699–711.  
 Steinberg, Avraham (2003): Human Cloning. In: *Encyclopedia of Jewish medical ethics: a compilation of Jewish medical law on all topics of medical interest*. A. Steinberg (Hrsg.). Jerusalem, New York, S. 509–520.

### Jüdische Werte und Prinzipien

**Pikuach Nefesch** – die Pflicht, Leben zu retten

פְּקוּחַ נֶפֶשׁ

**Pru Urwu** – („Seid fruchtbar und mehret Euch“ [1. BM 1:28]) das Gebot der Fortpflanzung

פְּרוּ וּרְבוּ

**Werapo Jerape** – („und lasse ihn heilen“ [2. BM 21:19]) Legitimation für Medizin und Heilung

וְרָפָא יִרְפָּא

**Wechai Bahem** – („daß er [der Mensch] lebe durch sie [die Gebote]“ [3. BM 18:5]) Voraussetzung für Pikuach Nefesch

וְחַי בְּהֶם

## Diskussion: Genetic Engineering

### A. Allgemein

1. Welche Haltung zu Medizin und Biotechnologieforschung spiegeln die Quellen Q1–3 und Q6 im Artikel sowie die folgenden Q7–10 wider?

**Q7:** „Ein Philosoph fragte Rabbi Hoschaja: Wenn Gott die Beschneidung so wichtig ist, warum wurde sie nicht schon Adam gegeben? Er antwortete: [...] Was immer in den ersten sechs Tagen erschaffen wurde, musste bearbeitet werden; zum Beispiel muss Senf gesüßt werden, Wicken müssen gesüßt werden, Weizen muss man mahlen, und auch der Mensch muss vervollständigt werden.“ (Midrasch Bereschit Rabba 11:6. Zitiert nach: Bar Ilan's Judaic Library, The Responsa Project, Version 20 (Hebr.), CD-ROM) Übersetzt von Miriam Magall

**Q8:** „Die Tora erlaubte es dem Arzt zu heilen, und das ist sogar ein Gebot. Aber noch mehr, es ist [das Gebot,] Leben zu retten. Jemand, der davon Abstand nimmt, dies zu tun, gilt wie jemand, der Blut vergießt.“ (Schulchan Aruch, Jore Dea 336:1. Zitiert nach: Bar Ilan's Judaic Library, The Responsa Project, Version 20 (Hebr.), CD-ROM) Übersetzt von Miriam Magall

**Q9:** „So lange der Akt, die Welt vollkommener zu machen, nicht gegen halachische Verbote verstößt oder zu Ergebnissen führt, die aus halachischer Sicht verboten wären, so lange wurde uns ein Mandat gegeben, Wissenschaft und Technologie zu nutzen, um die Welt zu verbessern.“ (Rabbiner Steinberg, Avraham, zitiert nach: Wolff, Akiva (2001): Jewish Perspectives on Genetic Engineering. URL: <http://www.jcpa.org/art/jep2.htm> [letzter Zugriff: März 2015]) Übersetzt von Miriam Magall

**Q10:** „Wir stehen an der Schwelle einer neuen wissenschaftlichen Ära. Wir möchten das Potenzial von Gentechnik zweifellos zugunsten der Menschheit nutzen. [...] Während wir immer mehr über die Natur von Gentechnik erfahren, müssen wir ihre moralischen Auswirkungen sowohl in Bezug auf Tiere als auch auf Menschen diskutieren [...]. Daher müssen wir behutsam vorgehen. Zusammen mit anderen müssen wir Grenzen setzen und die Richtung vorgeben [...].“ (Rabbiner Jacob, Walter (1992): Questions and Reform Jewish Answers: New American Reform Responsa, New York, S. 251f.) Übersetzt von Miriam Magall



2. Dürfen wir in die Schöpfung eingreifen? Dürfen wir „Gott spielen“? Betrachten Sie dazu Q11–14 sowie Q7 und Q9.

**Q11:** „Gott hat der Menschheit die Macht und Herrschaft über die Erde gegeben, mit den Tieren und allem, was auf der Erde kriecht, nach ihrem Willen zu verfahren, zu bauen, zu entwurzeln und zu pflanzen.“ (Nachmanides, Kommentar zu 1. BM 1:28: „Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde und machet sie euch untertan, und bewältiget die Fische des Meeres und das Geflügel des Himmels und alles Getier, das sich regt auf Erden.“ Zitiert nach: Bar Ilan's Judaic Library, The Responsa Project, Version 20 (Hebr.), CD-ROM) Übersetzt von Miriam Magall

**Q12:** Rabbi Jischmael und Rabbi Akiba waren zusammen mit einem anderen Mann in Jerusalem unterwegs. Ein Kranker trat auf sie zu und sagte: „Meine Herren, sagt mir, wie kann ich geheilt werden?“ Sie antworteten: „Nimm das und das, und du wirst geheilt.“ Nachdem der Kranke gegangen war, fragte der Mann, der die Rabbiner begleitete, sie: „Wer hat seine Krankheit verursacht?“ Sie antworteten: „Der Heilige, gelobt sei Er.“ Er fragte: „Warum greift ihr in eine Sache ein, die euch nichts angeht? Der Ewige hat ihn geschlagen; warum heilt ihr ihn dann?“ Die Rabbiner fragten ihn: „Welcher Arbeit gehst du nach?“ „Ich bearbeite das Land. Hier, seht, das ist meine Sense“, antwortete er. Die Rabbiner fragten: „Wer schuf das Land, auf dem du arbeitest?“ „Der Heilige, gelobt sei Er.“ „Dann greifst du in eine Sache ein, die dich nichts angeht. Der Ewige schuf den Weinberg; warum erntest du seine Früchte?“ Der Bauer erwiderte: „Seht ihr nicht die Sense in meiner Hand? Würde ich nicht pflügen und Unkraut jäten und düngen, auf dem Land würde nichts wachsen.“ „Dummkopf“, sagten die Rabbiner, „ein Baum kann nicht wachsen, wenn das Land nicht vorbereitet ist. Und wenn der Baum wächst, wird er sterben, es sei denn, er würde gedüngt und bewässert. Ähnlich muss auch der Körper des Menschen vom Arzt mit der richtigen Medizin behandelt werden.“ (Midrasch Schmueel 4. Zitiert nach: Bar Ilan's Judaic Library, The Responsa Project, Version 20 (Hebr.), CD-ROM) Übersetzt von Miriam Magall

**Q13:** „Das Judentum begrüßt alles, was die Medizintechnik zu bieten hat, um Kinder zu bekommen. Das Judentum hält nichts von der Vorstellung, dass ein ‚Eingriff‘ in die Natur verboten ist. Ganz im Gegenteil: Wir werden aufgefordert, ‚Gott zu spielen‘ in unserer Rolle als Wächter der natürlichen Ordnung und ihrer Ressourcen.“ (Jakobovits, Yoel (2005): Assisted Reproduction through the Prism of Jewish Law. In: Jewish Action. New York, S. 28) Übersetzt von Miriam Magall



chen, sie zu entsorgen, damit Forschung zu betreiben oder aus ihnen Stammzellgewebe zu gewinnen.“ (*Jakovovits, Yoel* (2002): Jewish legal Considerations. In: Judaism and Stem Cell Research. URL: <http://www.torah.org/features/secondlook/stemcell.html> [letzter Zugriff: Dezember 2014]) Übersetzt von Miriam Magall

## 2. Welche Haltung zum Klonen spiegeln Q31 und Q32 wider?



**Q31:** „Man zeige mir einen jungen Mann, der steril ist, dessen Familie in der Schoa ausgelöscht wurde und der der Letzte einer genetischen Linie ist. Ich würde raten, ihn zu klonen, um einen Nachfahren zu schaffen.“ (*Rabbiner Tendler, Moshe David*: Legality Wouldn't Protect Cloned Children; The Right Situation. In: The New York Times, 12. Dezember 1997, A22. URL: <http://www.nytimes.com/1997/12/12/opinion/l-legality-wouldn-t-protect-cloned-children-the-right-situation-578312.html> [letzter Zugriff: Dezember 2014]) Übersetzt von Miriam Magall

**Q32:** „Die jüdische Forderung, dass wir unser Bestes tun müssen um zu heilen, macht es schon wichtig, dass wir den Vorteil nutzen, den Klonen verspricht, uns bei der Suche nach Heilmitteln für eine Reihe von Krankheiten zu helfen und Unfruchtbarkeit zu überwinden. Die Gefahr beim Klonen erfordert allerdings, dass es überwacht und eingeschränkt wird. Insbesondere sollte Klonen daher lediglich für medizinische Forschung oder Therapie verwendet werden.“ (*Rabbiner Dorff, Elliot N.* (2003): Matters of Life and Death. Philadelphia, S. 322 ) Übersetzt von Miriam Magall

## D. Gesamtbetrachtung

1. Finden Sie eine begründete Position zu den Themen „Klonen“, „Keimbahntherapie“ und „Präimplantationsdiagnostik“. Sollte die Herstellung, Erforschung und Nutzung embryonaler Stammzellen in Deutschland/der Schweiz erlaubt werden?
2. Sollte es in Deutschland/der Schweiz erlaubt werden, „Retter“-Geschwisterkinder mittels PID als Knochenmarkspender für bereits geborene Kinder auszuwählen? Begründen Sie Ihre Forderung mit den relevanten halachischen Prinzipien und Ausführungen!
3. Denken Sie, dass es möglich ist, eine dauerhafte Grenze zwischen therapeutischer Nutzung und Enhancement (Verbesserung von Eigenschaften) durch Präimplantationsdiagnostik und Keimbahntherapie zu ziehen? Diskutieren Sie die möglichen Bedenken und Gefahren!

4. Diskutieren Sie die Forderung nach dem Recht auf ein biologisch eigenes Kind! Beachten Sie dabei auch die damit verbundenen Konsequenzen (Nutzung des reproduktiven Klonens etc.) und bestimmte Voraussetzungen (z. B. jung verstorbene Menschen bzw. deren Hinterbliebene)!
5. Welche Rolle sollte die Religion aus Ihrer Sicht bei der Beurteilung moralischer Fragen im Bereich der Fortpflanzungsmedizin spielen? Recherchieren Sie dazu auch die Sichtweisen der Evangelischen und Katholischen Kirche sowie die des Islams.
6. Diskutieren Sie die Frage, ob und inwiefern die halachischen Vorgaben und Lösungen zur gesamtgesellschaftlichen Diskussion um Genetic Engineering hilfreich sein können. Sollten jüdische Standpunkte in die Gesetzgebung Deutschlands/der Schweiz einfließen? Wenn ja, welche und warum?
7. Sollt Genetic Engineering Ihrer Meinung nach ohne Einschränkung erlaubt sein? Begründen Sie Ihre Positionen!
8. Seit dem Frühjahr 2012 sitzen als Vertreter ihrer Religionen auch ein jüdisches und ein muslimisches Mitglied im insgesamt 26 Mitglieder umfassenden Deutschen Ethikrat, der damit seinem Auftrag nachkommt, „naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange in besonderer Weise [zu] repräsentieren“.<sup>1</sup> In der Schweizer Nationalen Ethikkommission ist derzeit kein explizit jüdisches oder muslimisches Mitglied vertreten. Halten Sie Vertreter der Religionsgemeinschaften und insbesondere der jüdischen Religion in Ethikräten für sinnvoll? Was sollten sie Ihrer Meinung nach dort tun? Was nicht?

## Weiterführende Links:

1. Informationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu Techniken der künstlichen Befruchtung und der Diagnostik: <http://www.familienplanung.de/kinderwunsch/>
2. Informationen zur Präimplantationsdiagnostik vom Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften: <http://www.drze.de/im-blickpunkt/pid>
3. Informationen zum Screeningprogramm „Dor Yeshorim“: <https://www.jewishgenetics.org/>

<sup>1</sup> Deutscher Ethikrat, Auftrag. URL: <http://www.ethikrat.org/ueber-uns/auftrag> [letzter Zugriff: Dezember 2014].

6.



4. Informationen zur Forschung mit humanen embryonalen Stammzellen vom Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften: <http://www.drze.de/im-blickpunkt/stammzellen>

5. Aktuelle Informationen zur grünen Gentechnik: <http://www.transgen.de/>

6. Informationen zur Biotechnologie in Israel: <http://www.biotechnologie.de/BIO/Navigation/DE/Hintergrund/laender-im-fokus,did=71480.html>

7. Gesetz zum Schutz von Embryonen (Embryonenschutzgesetz; Deutschland): <http://www.gesetze-im-internet.de/eschg/BJNR027460990.html>

8.



8. Bundesgesetz über die Forschung an embryonalen Stammzellen (Schweiz): <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/03301/03361/03410/index.html?lang=de>

9. Rechtliche Regelung zur Präimplantationsdiagnostik (Schweiz): <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/03878/06152/>

10. Aktuelle Bestimmungen zur Fortpflanzungsmedizin (Schweiz): <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/03878/03880/index.html?lang=de>

9.



11. Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Präimplantationsdiagnostik (PID): [http://www.ekd.de/download/pm40\\_2011\\_stellungnahme.pdf](http://www.ekd.de/download/pm40_2011_stellungnahme.pdf)

12. Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz zur Präimplantationsdiagnostik: [http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse/2011-044\\_An1\\_2-PID.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse/2011-044_An1_2-PID.pdf)

13. Präimplantationsdiagnostik aus islamischer Sicht: <http://zentralrat.de/18221.php>

10.



#### Weiterführende Literaturangaben:

Marx-Stöltling, Lilian (2010): Jüdische Perspektiven auf bioethische Fragestellungen und ihre Rolle in bioethischen Diskursen in Deutschland. In: Voigt, F. (Hrsg.): Religion in bioethischen Diskursen. De Gruyter, Berlin/New York.

Nordmann, Yves/Birnbaum, Michel (2003): Die aktuelle Biomedizin aus der Sicht des Judentums. In: Kulturelle Aspekte der Biomedizin. Bioethik, Religionen und Alltagsperspektiven. Hrsg. von S. Schick Tanz, C. Tannert and P. Wiedemann. Frankfurt am Main [u. a.], Campus-Verlag, S. 84–106.

Steinberg, Avraham (Hrsg.) (2003): Encyclopedia of Jewish medical ethics: a compilation of Jewish medical law on all topics of medical interest. Jerusalem, New York, Feldheim Publishers, S. 509–520.

11.



12.



#### Filmhinweise:

Bay, Michael (Regie): *Die Insel*. USA 2005. [In naher Zukunft können sich Prominente für je 1 Mio. Dollar einen Klon erschaffen lassen, um ihn als „Ersatzteillager“ zu verwenden. Die Klone, die ihr Schicksal nicht kennen, müssen sich gesund ernähren und sportlich betätigen, um beste Voraussetzungen zu liefern. Um nicht aufzubegehren, bekommen sie eine künstliche Erinnerung „eingepflanzt“. Kommt es zum Einsatz, wird den Ahnungslosen durch die Vorgaukelung eines Gewinns versprochen, auf eine „Insel“ zu gehen, auf der sie in Frieden leben können.]

Cassavetes, Nick (Regie): *Beim Leben meiner Schwester*. USA 2009. [Ein Elternpaar zeugt zur Rettung ihres an Leukämie erkrankten Sohnes ein weiteres Kind, das als Knochenmark- und Stammzellspender fungieren soll.]

13.



## II.4. Organspende

Dr. Yves Nordmann

